

Alles eine Frage von Beziehungen ...

Solidarität und Partnerschaft im Zeitalter der Globalisierung

Das philippinenbüro ist 20 Jahre alt geworden! Reflexion und Zukunftsperspektiven über Solidaritätsbeziehungen waren das Thema des diesjährigen Seminars, das in Partnerschaft mit der VEM durchgeführt wurde. Vom 23. –25. März 2007 trafen sich über 50 Aktive und Interessierte im Jugendgästehaus Bad Honnef.

**Verena Schmidt
und Maike Grabowski**

Drei Vorträge von Jörg Schwieger, Elsie Joy de la Cruz und Niklas Reese leiteten eine reflexive Diskussion über die Entwicklungsgeschichte der Philippinen-Solidarität ein. Jörg Schwieger gewährte uns Einblicke in die »etwas anderen Umstände« der Gründungszeit. Niklas Reese ergänzte diesen Vortrag indem er die Entwicklung aus der Perspektive seiner Kindheit und Jugend erzählte. Elsie Joy de la Cruz brachte uns im Anschluss daran die philippinische Sichtweise näher. Sie sprach über ihr Engagement in der UCCP (*United Church of Christ in the Philippines*) aber auch über die nicht immer einfachen Beziehungen zwischen deutschen und philippinischen Gruppen, die manchmal von Missverständnissen und Fremdheit geprägt wurden.

Nach diesen persönlichen Einsichten wurden einige Aspekte in der anschließenden Diskussion aufgeworfen, mit denen der Wandel der Solidaritätsbewegung nachvollziehbar wurde. Durch die Spaltung der philippinischen Linken Anfang der 1990er Jahre verschwamm für die Solidaritätsbewegung das konkrete Ziel. Die Philippinen verschwanden aus der Tagespresse und verloren in

Die Autorinnen sind Vorstandsmitglieder des philippinenbüros.

Deutschland an gesellschaftspolitischer Relevanz.

Wie die Altersstruktur der Seminarteilnehmer/innen zeigt, stirbt die Solidarität nicht aus, sondern passt sich den veränderten Bedingungen an.

Die Herausforderungen der Globalisierung für die Solidaritätsarbeit waren dann auch das Thema des zweiten Seminartages. So wünscht sich Nonoy Hagbang von der Migrant/innen -Organisation CFMW (*Commission for Filipino Migrant Workers*) eine »cross-community-organization«, die einzelne Gruppen miteinander verbindet, Distanz überwindet und sich auf verschiedenen Ebenen dem »globalen Kampf gegen die Globalisierung« stellt. Dorothea Seeliger, Vorsitzende der ökumenischen Philippinen-Konferenz, hingegen bedauerte, dass in ihrem Umfeld keine direkte Reaktion auf globale Herausforderungen stattfindet.

Um einen Blick über den philippinischen Tellerrand hinaus zu ermöglichen, waren auch die beiden Referenten Dieter Simon von der Koordination Südliches Afrika (KOSA) und Gert Eisenbürger von der Informationsstelle Lateinamerika (ila) eingeladen, die über ihre Erfahrungen der regionalen Solidaritätsarbeit im Wandel der Zeit berichteten.

Die anschließende Diskussion ergab, dass sich ein Themenwechsel abzeichnet, weg von streng regional begrenzter Arbeit hin zu

thematischen Schwerpunkten, die viele so genannte »Dritte Welt-Länder« betreffen, wie beispielsweise Handel und Privatisierung.

Solidarität muss aber nicht immer nur »die da drüben betreffen«: Niklas Reese plädierte in seinem Vortrag dafür, Solidarität als Zweibahnstrasse zu begreifen: Bezogen auf die immer prekärer, d.h. unsicher werdenden, Lebensumstände hier in Deutschland möchte er die Frage lösen, was wir von den Menschen lernen können, die sich schon sehr lange in städtischer Armut und sozialer Verunsicherung befinden. Weitere Beiträge und Grußworte kamen von Andrea Schirmer-Müller vom EED-Partnerschaftsprojektefonds, Mary Lou Hardillo von der Migrantinnenorganisation *Babaylan* sowie Christiane Schura von der *Clean Clothes Campaign*.

Danach war es an der Zeit den Mitwirkenden des 20 Jahre bestehenden Philippinenbüros zu danken. Anschließend wurde gefeiert: laut (in Form von Karaoke oder Diskussionen) und leise (Aktivierung von Erinnerungen durch Photos und Erzählungen), schmackhaft (Abendessen und HaloHalo) und genüsslich (Cocktails).